

Julius Petersen

Göderitz, J.

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 21, 1969,
S.487-488



Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig

Julius Petersen

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, in der
Plenarsitzung am 6. Juni 1969 vorgetragen

von J. Göderitz

Am 6. April ds. Js. ist das ordentliche Mitglied der Klasse Bauwissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, der emeritierte ordentliche Professor *Julius Petersen* im Alter von 85 Jahren in Braunschweig verstorben (in 10 Tagen von heute an gerechnet, würde er 86 Jahre alt geworden sein). Wer seine kraftvolle Gestalt einige Wochen vor seinem Tode in der Technischen Universität Braunschweig nach seiner Rückkehr von Teneriffa, der gewohnten Frühjahrsreise, sah, hätte nicht geglaubt, daß ein Schlaganfall seinem Leben plötzlich ein Ende bereiten würde. Seine Aschenurne wurde auf dem Friedhof in Keitum auf der Insel Sylt beigesetzt; es war sein Wunsch, auf diese Weise in die Heimat zurückzukehren.

Julius Peter Petersen, wie sein voller Name lautete, wurde am 16. Juni 1883 in dem Dorfe Hollandmühle, Kreis Schleswig, also in der ehemaligen preußischen Provinz Schleswig-Holstein, geboren. Er entstammte, wie er selbst in seinem Lebenslauf geschrieben hat, einer nachweislich seit 1599 bis zum ersten Weltkrieg dort ansässigen Bauernfamilie. Er bemerkt dazu, daß ihm die Liebe zum Bauernstand lebenslang geblieben ist. Der Junge besuchte die Oberrealschule in Flensburg. „Mit dem Abitur hatte er es nicht so eilig,“ schreibt jetzt ein ehemaliger Mitschüler in einem Nachruf über Petersen — ein Zeichen, daß ihm die Ruhe und Gelassenheit, die wir an dem Alten kennengelernt haben, offenbar schon in der Jugend eigen waren.

Nach Teilnahme am ersten Weltkrieg — von 1915 bis 1918 — war er beim Kreishochbauamt und bei der Regierung in Allenstein tätig. 1921 lief er in den Hafen der Ehe ein. Im Jahre 1925 wurde er zum Stadtbaurat von Schleswig gewählt, wo er zahlreiche städtische Bauten zu entwerfen und auszuführen hatte. Hier begründete Petersen sein Ansehen als Architekt, was dazu führte, daß er am 1. April 1934 als ordentlicher Professor für Gebäudelehre und Entwerfen an die Technische Hochschule Caroli Wilhemina nach Braunschweig berufen wurde. Aus politischen Gründen ist ihm einige Jahre später dieser Lehrstuhl genommen worden; dafür wurde ihm das Ordinariat für Baukonstruktion und für landwirtschaftliche Baukunde übertragen. Auf diesem Fachgebiet wirkte er bis zur altersmäßig bedingten Entpflichtung von seinen Amtsgeschäften am 30. September 1951. Bis zur Berufung seines Nachfolgers führte er jedoch seinen Lehrstuhl noch bis Anfang des Jahres 1965, also bis in sein 82. Lebensjahr weiter. In der langen Zeit seines Wirkens haben viele Studentengenerationen von seinem Wissen und Können Nutzen gehabt.

Petersen hat neben seiner Professur auch eine Tätigkeit als freier Architekt ausgeübt. Insbesondere waren es Schul-, Wohn- und Geschäftsbauten. Auch Wettbewerbserfolge hatte er 1962/65 aufzuweisen. Er war Mitglied des Bundes Deutscher Architekten (BDA). Noch im vorigen Jahr sprach er von einem gerade vollendeten Schulgebäude.

Als Wissenschaftler widmete sich Petersen vor allem der Erforschung des alten Bauernhauses, wobei er begreiflicherweise in letzter Zeit besonders das niedersächsische Bauernhaus in seinem konstruktiven Gefüge bis ins Detail untersuchte. Für die Konservierung und Nutzbarmachung dieser leider nur noch wenig erhaltenen wertvollen Baudenkmäler setzte er sich nachdrücklich und auch mit Erfolg ein.

Julius Petersen wurde von jung und alt oft kurz „Jule“ genannt, was nicht nur burschikos gemeint war, sondern sein liebenswürdiges Wesen charakterisierte, war er doch ein Mann mit viel Humor, zu dem man leicht Kontakt fand.

Daß Petersen bis an sein Lebensende eine bemerkenswerte Persönlichkeit war, geht aus der vom Rektor der Technischen Universität Braunschweig verfaßten Würdigung zur Trauerfeier am 11. April ds. Js. hervor, in der es heißt: „Die große Wertschätzung seiner Kollegen wußte sich Petersen auch in den langen Jahren seiner Emeritierung zu erhalten und sie durch seinen Rat in den Selbstverwaltungsorganen unserer Hochschule ständig neu zu begründen. Seine weltoffene Einstellung zu den Problemen unserer Zeit, seine tätige Lebensbejahung und seine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben seines weitgespannten Interessenkreises gewannen ihm bis ins hohe Alter immer wieder neue Freunde und die Zuneigung seiner Kollegen“.

Aber nicht nur die Technische Universität Braunschweig, sondern auch die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft trauert um *Julius Petersen*! Er nahm an unseren Veranstaltungen bis zuletzt rege teil. Wir werden sein Andenken in Ehren halten — in unserer Erinnerung wird er stets lebendig bleiben.